

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Echelle-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-58.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 8.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringerei. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Sportstraße 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die deutsche Buchhandlung und in den benachbarten Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Btg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einseitiger Spaltenbreite; 20 Btg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für ausserhalb des Reichsgebietes. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, beschleunigt, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in Tagen, die den Anzeigen entfallen, werden Nachlässe.

Anzeigen-Kontingente: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Nöyow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 18. Januar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 31. • 65. Jahrgang.

Die besetzten Gebiete zu Beginn des neuen Jahres.

Br. Berlin, 17. Jan. (Fig. Drahtbericht, ab.) Zu Anfang des Jahres 1917 waren von uns besetzt: In Belgien 29 000 Quadratkilometer, in Frankreich 22 310 Quadratkilometer, während von deutschem Boden 900 Quadratkilometer in den Händen der Franzosen waren. In Russland waren von uns besetzt 280 450 Quadratkilometer, in Rumänien 100 000 Quadratkilometer, während 28 231 Quadratkilometer österreichisch-ungarischen Bodens in den Händen der Russen waren. In Serbien waren es 85 867 Quadratkilometer, in Montenegro 14 180 Quadratkilometer, in Albanien 2004 Quadratkilometer, die von unseren Truppen besetzt waren.

Was wird Amerika tun?

○ Berlin, 16. Januar.

Die englischen Blätter können uns natürlich keine zuverlässige Quelle für Nachrichten aus Amerika sein, aber da die Verbindung mit den Vereinigten Staaten erschwert ist, bleiben wir auf die Mitteilungen der Londoner Zeitungen aus Washington angewiesen; wenn wir sie mit gebotenen Zweifeln lesen, so müssen wir sie jedenfalls zunächst eben lesen. Nach der „Morning Post“ soll Wilson so gut wie entschlossen sein, an uns heranzutreten, um uns zu bewegen, ebenso offen zu handeln wie der Zehnerbund und unsere Friedensbedingungen bekanntzugeben. Dies Washingtoner Telegramm der „Morning Post“ sagt uns einseitig nur, daß man in London solche Wünsche hat, und es sagt uns nicht, daß Wilson wirklich die angekündigte Einladung an unsere Reichsleitung richten wird. Ob es jedoch geschieht oder nicht, auf alle Fälle glauben wir, daß der Präsident der Vereinigten Staaten seine Tätigkeit, die schon vor seiner Dezembernote einsetzte, keineswegs einstellen und namentlich völlig beiseite treten wird, um die beiden Mächteverbände ihre Sache allein ausfechten zu lassen. Die Erklärung Wilsons, daß Amerika bei der Fortdauer des Krieges genötigt sein werde, Folgerungen für sich daraus zu ziehen, kann doch durch die jetzt abgeschlossene Zeit der Unterhaltungen über den Frieden nicht entkräftet sein, tritt vielmehr gerade durch die schroffe Ablehnung unseres Friedensangebots von Seiten des Viererbundes erst recht in Kraft. Es fragt sich nur, nach welcher Richtung hin Herr Wilson die Folgerungen zu ziehen beabsichtigt. Wir dürfen uns durch die Überzeugung von der Heidenlosen Reinheit unserer Sache und durch die Gewissheit, daß unsere Feinde zu ihrer Niedertracht jetzt auch eine erhebliche Menge von faum begreiflicher Dummheit hinzugefügt haben, nicht etwa dazu bestimmen lassen, eine gleiche Betrachtungsweise auch in Amerika voranzuführen. Wir müssen auf vielerlei von drüben gefast bleiben. Freilich besteht die Möglichkeit, daß Wilson die Grund- und Kernfragen des Weltkrieges heute anders als vor Jahr und Tag ansieht, und es mag in den letzten Monaten mancher Faden gesponnen worden sein, von dem in der Öffentlichkeit nichts bekannt geworden ist. Auch ist es wohl richtig, daß die überwiegende Mehrheit in den Vereinigten Staaten ein wachsendes Interesse an der Beendigung des Krieges hat; die Kriegslieferungen haben sich, seitdem England eine einzige Waffen- und Munitionsfabrik geworden zu sein scheint, wesentlich verringert, unter der Tenierung leidet die große Masse der Bevölkerung, die Beschränkungen des Verkehrs und die Abschneidung jeder wirtschaftlichen Verbindung mit uns werden jenseits des Ozeans immer härter empfunden. Wir, die wir wissen, daß unsere Feinde die Schuld an der Verlängerung des für sie ausichtslos gewordenen Krieges tragen, sind begreiflicherweise geneigt, von den Amerikanern anzunehmen, daß sie die Lage ebenso beurteilen, und daß sich deshalb ihre Unzufriedenheit gegen England in erster Linie richten muß. Aber keine Täuschung liegt näher und keine ist zugleich schädlicher als die, welche die eigene wohlbeachtete Auffassung auch bei der anderen als unumwandelbar voraussetzt. Wer sagt uns denn, daß die Amerikaner nicht ungeliebt solarn, der Krieg, dessen Beendigung allerdings auch sie erleben, könne und müsse am schnellsten ausgetilgt werden, indem wir und unsere Verbündeten einem verstärkten Druck unterworfen würden? Es ist nicht nötig, bei allem, was in Washington getan wird oder unterbleibt, sogleich an die allergefährlichsten, gegen uns gerichteten Rufe und Absichten zu denken; es ist aber ebenso zu widerrufen, wenn Wilson das Einlenken in wirkliche Neutralität zuzuschreiben, bloß weil wir von unserem Standpunkte aus schließen, daß die uns natürlich und

selbstverständlich erscheinende Vernunft keine Politik bestimmen müsse. Wir haben uns in Wahrheit dahin zu entscheiden, daß Amerika jetzt genau wie vorher das große Fragezeichen darstellt, von dem wir, solange drüben nicht offen Stellung genommen worden ist, nicht ausfragen können, was alles es in sich birgt. Wir werden das an dem Tage wissen, an dem wir unsere Nachmittel gegen den Hauptfeind mit der vollen Wucht und Rücksichtslosigkeit anwenden werden, über deren Notwendigkeit jetzt zum Glück nirgends noch im deutschen Volke ein Zweifel besteht. Wird unser Unterseebootkrieg so geführt, wie wir alle es fordern und wie die Reichsleitung und die militärischen Stellen ihn zu führen entschlossen sind, dann werden sich ganz von selbst Wirkungen einstellen, die eine Probe auf die letzten Auffassungen und Absichten der Vereinten Staaten werden ergeben müssen. Die Auseinandersetzungen über die in Herrn Wilson von uns und unseren Feinden gerichteten Noten sind vollkommen zwecklos geworden, und nicht mehr an ihnen sollte das Interesse haften, sondern es muß sich darüber hinaus in die Zukunft richten, also auf die beginnende Erweiterung und Verschärfung der Kriegshandlungen selbst, aber auch auf die Stellung der Vereinten Staaten, die ja nicht aufgehört werden und nach ihrem eigenen beträchtlichen Willen nicht aufhören wollen, an den Weltbühnen teilzunehmen. In dieser zweiten Beziehung aber hindert durch unsere eigene Meinung von Wert und Unwert der feindlichen Noten nicht weitergekommen, wir werden erst zur Klarheit gelangen, wenn Amerika nicht sowohl abermals gesprochen, als vielmehr auf Grund neuer Tatsachen, die unsere Priesführung schaffen soll, gehandelt haben wird. Wir müssen allen Möglichkeiten ins Gesicht sehen und tun es auch. Zu den schönsten Wirkungen der jüngsten Ereignisse gehört es, daß niemand mehr in unserem Volke noch Bedenken tragen will, alles auf sich zu nehmen, auch vielleicht die offene Feindschaft Amerikas, wenn es das Schicksal so fügen sollte. Jedoch wird auch niemand dieses Schicksal leicht nehmen oder gar herbeiwünschen wollen. Uns bleibt nichts übrig als gelassen abzuwarten.

Eine neue Erklärung Wilsons?

W. T. B. London, 16. Jan. „Central News“ meldet aus Washington: Wilson beabsichtigt in einer Erklärung zu den beiden ihm übermittelten Noten Stellung zu nehmen. Er werde aber die Verbindung der Erklärung an die beiden kriegführenden Mächtegruppen von der Haltung des Kongresses abhängig machen.

Ni. Wien, 17. Jan. (ab.) Amerikanische Kreise in Wien glauben, daß Wilson seine Aktion zur Wiederherstellung des Friedens fortsetzen werde. Die Antwort der Entente dürfte in Amerika kaum einen günstigen Eindruck gemacht haben, wird aber doch die Möglichkeit zur Fortsetzung der Friedensaktion offen lassen. Wilson werde seine Bemühungen nicht aufgeben, bis das Ziel erreicht ist.

Russische Bestimmung über das Vorgehen Wilsons.

Angebliche deutsche Friedensbedingungen.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 17. Jan. (ab.) Die vom russischen Ministerium des Äußeren informierten Blätter schlagen neuerdings einen ungewöhnlich höhnischen und aufgesetzten Ton gegen die Vereinigten Staaten an, besonders gegen den Präsidenten Wilson. So bemerkt „Kosmo Wremja“ zu der von Amerika ausgehenden Friedensbewegung: Die amerikanischen Pazifisten, welche unter Anführung ihres Präsidenten Wilson intervenieren, „pour les beaux yeux du roi de Prusse“, sollten erst die deutschen Friedensbedingungen kennen lernen. Diese sehen nach einer von russischer offizieller Seite verbreiteten Darstellung zufolge folgendermaßen aus: Deutschland erhält von Frankreich den Streifen längs der Vogesen nebst Belfort, Belgien stellt seine äußere Politik sowie die strategisch wichtigsten Eisenbahnen unter deutsche Kontrolle. England garantiert volle Freiheit des Meeres und Kohlenstationen an allen großen Meereshäfen. Russland wird weit nach Osten zurückgeworfen. Der polnische Staat ist Deutschland anzuschließen, ebenso Litauen. Auch Österreich-Ungarn und Bulgarien erhalten reichen Gebietszuwachs.

Wiener Feststellungen zur Ententente an Wilson.

Wien, 16. Jan. Das „Freundenblatt“ schreibt: Die Wahrheit, daß der Bestand Österreich-Ungarns als Großmacht für unsere Gegner an sich ein genügender Grund zum Kriege war, tritt durch die Antwort der Entente an Wilson in hellerer Bedeutung zutage. „Die Friedensbedingungen“ der Entente lassen keinen Zweifel, daß wir für unsere Gegner Feindbild gewesen sind. Aus den Trümmern Österreich-Ungarns glaubten sie, ihren hadgerigen

Cherz zu betriebligen zu können, überzeugt, eine recht gefahrlöse Beute zu machen, ein Gebirgsland, welches die Politik unserer jüdischen und östlichen Nachbarn beherrschte und in der englischen und noch mehr der französischen Presse und Literatur verbreitet war. Ein Niederstich der Überzeugung von der Lebensunfähigkeit der Habsburger Monarchie findet sich in der letzten Ententente und unsere Gegner verließen an diesem Anachronismus auch heute noch festzuhalten, obwohl die Erfahrungen des Weltkrieges sie eines Besseren belehren haben müßten. Der zweieinhalbjährige Existenzkampf, den wir erfolgreich bestritten, hat aber die Unzerstörbarkeit der Struktur unseres Staates unabweisbar bewiesen. Aber ebenso kann heute nicht mehr bezweifelt werden, daß die Aufteilung der Monarchie von langer Hand geplant war und wir dazu ansetzen waren, den Appetit unserer Nachbarn zu stillen. Was die letzte Ententente hat erfüllt, war schon längere Zeit vor Kriegsausbruch kein Geheimnis mehr für unsere maßgebenden Kreise, und die unabweisliche Pflicht der Notwehr zwang uns, unser Schwert scharf zu halten. Darin liegt eben der fundamentale Unterschied zwischen uns und unseren Gegnern, daß diese den Bestand Österreich-Ungarns allein für einen genügenden Kriegsgrund hielten und entschlossen waren, die erste Gelegenheit zu benutzen, um die Existenz der Habsburger Monarchie zu vernichten. Bei uns aber wäre es niemandem eingefallen, Rußlands oder Italiens Vorsein als Kriegsgrund aufzufassen und die Zerstörung und Zerschmelzung dieser Staaten als das durch das Sagen zu erlösende Ziel unserer Politik zu betrachten. Auch das Zarreich ist in weit entfernt, ein national homogenes Gebiet darzustellen, und „die Fremdvölker“ unter der Herrschaft des Zaren wären wohl glücklich, wenn sie sich derselben Freiheit erheben wie die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie, die die Entente „erlösen“ will. Die Behauptung unserer Gegner, daß sie auf Grund des Nationalitätenprinzips und für die Freiheit der einzelnen Völkerrassen das Schwert gezogen, ist nichts als ein heuchlerischer, läugerischer Sornwort. In Rußland gibt es gewiß mehr Arbeit für die Bekämpfer der Unterdrücker als bei uns. Die Aussicht auf die Zerschlagung der Habsburger Monarchie allein vermachte das Zarreich und Italien an die Weltmächte zu binden. Niemand bei uns hat zum Kriege „gehört“. Wir mußten nur auf den Hut vor drohender Wirklichkeit sein. Die letzte Rundgebung unserer Gegner gab nur allzu sehr jenseitig Recht, die seit vielen Jahren mit begründeter Sorge in die Zukunft blickten.

Der Unterseebootkrieg.

Lüge, Verleumdung und tendenziöse Stimmungsmache in London!

Eine energische amtliche deutsche Zurückweisung.

W. T. B. Berlin, 17. Jan. (Drahtbericht, Amtlich.) Nach der „Times“ vom 30. Dezember 1916 machte die englische Admiralität mit Bezug auf die Versenkung des Dampfers „Westminster“ durch ein deutsches U-Boot und die Beschießung der in den Booten befindlichen Besatzung folgenden bekannt: Der Grad der Wildheit, den die Deutschen in ihrer U-Boottaktik erreicht hätten, schiene uns höchste gestiegen zu sein bei der Versenkung des englischen Dampfers „Westminster“. Am 14. Dezember 1916 wäre er von einem deutschen U-Boot ohne Warnung angegriffen worden, als er 160 Seemeilen vom Land sich befand, und wäre schnell hinter einander von zwei Torpedos getroffen worden, die vier Mann töteten. Die Offiziere und die Besatzung des Dampfers wären, während sie sich von dem sinkenden Schiff zu retten versuchten, von dem U-Boot auf 2700 Meter Entfernung beschossen worden. Der Kapitän und der leitende Maschinist wären auf der Stelle getötet worden; ihr Boot wäre gesunken. Der zweite und dritte Maschinist und drei Mann der Besatzung wären nicht aufgefischt worden. Es folgen dann die üblichen Ausdrücke der Entrüstung über staatsblütigen Mord, Beweis für den Tiefstand der deutschen Charaktere, Erinnerung an den „Baralong“, „King Stephen“ und „Crompton“-Fall zu erwidern.

Dagegenüber wird, nachdem die dienstliche Meldung des betreffenden U-Bootkommandanten vorliegt, festgestellt:

1. Es ist nur ein Torpedo auf den bewaffneten Dampfer „Westminster“ abgefeuert worden.
2. Mit einer Kanone ist überhaupt nicht geschossen worden.
3. Als das Unterseeboot nach dem Torpedoschuss auf tauchte, war das Schiff schon gesunken. Die Angabe, die Besatzung wäre, als sie sich von dem sinkenden Dampfer zu retten versuchte, beschossen worden, ist somit frei erfunden.
4. Das U-Boot versuchte, nach der Versenkung sich dem Rettungsbooten zu nähern. Bei diesen Versuchen kam ein feindlicher Bewachungsdampfer in Sicht. Das U-Boot mußte sich im Interesse der eigenen Sicherheit entfernen. Dies konnte um so unbedenklicher geschehen, als die Annahme der Besatzung des Dampfers durch den Bewachungsdampfer gesichert erschien.

Der Bericht der englischen Admiralität ist somit in allen Einzelheiten falsch und trägt den Stempel tendenziöser Stimmungsmache im eigenen Land und bei den Neutralen an der Stirn.

Verrent!

W. T. B. Kopenhagen, 17. Jan. (Drahtbericht.) Der dänische Dampfer „Korma“ (2800 Tonnen) ist am letzten Sonntag auf der Reise von Valencia nach London mit einer Ladung Südrübe von einem Unterseeboot verrent worden.

Schnellbau eindeckiger Standardschiffe in England.

W. T. B. Manchester, 17. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Die der „Manchester Guardian“ erfährt, hat das neue Schiffbaukomitee der Regierung beschlossen, eindeckige Dampfer von etwa 9000 Tonnen und einer Länge von 400 Fuß nach einer bestimmten Standardkonstruktion bauen zu lassen.

Verlust eines russischen Torpedobootes.

W. T. B. Kopenhagen, 16. Jan. Das russische Torpedoboot „Dobrowozes“ von 600 Tonnen ist, wie jetzt festgestellt, am 21. August 1916 am Eingang des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Der Krieg Rumäniens.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 16. Jan. Amtlicher Heeresbericht vom 16. Januar:

Mazedonische Front: An der gesamten Front unbedeutende Kampfaktivität.

Rumänische Front: Die Artillerie auf dem rechten Donauufer schoss den Bahnhof von Vahocia in Brand. Wir bestrichen die Straße Mobilien-Galay-Dzurdzulesti, wo lebhafteste Bewegung von Truppen und Fahrzeugen beobachtet wurde.

Große Panik in Galatz.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 17. Jan. (ab.) Weil die Deutschen ihre Vorrücken über Braila hinaus freizehen, brach in Galatz eine Panik aus. Die begüterte Bevölkerung verließ nach Odeffaer Wohnungen größtenteils die Stadt; nur das Proletariat ist zurückgeblieben und leidet schon Hunger, da die Militärbefehle alles beschlagnahmen.

Eine Ansprache des Königs von Rumänien. Das rumänische Parlament fühlt sich in Jassy nicht mehr sicher!

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 17. Jan. (ab.) Aus Jassy wird gemeldet: König Ferdinand empfing zahlreiche Parlamentarier, an die er folgende Ansprache richtete: In schweren Zeiten haben sich die rumänischen Abgeordneten um ihren König geschart.

(7. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Hoedter.

In Floyd arbeitete es mächtig, der vom Vater auf ihn vererbte Jähorn trieb ihm heiß und blendend das Blut zu Kopfe.

„Ich denke, darüber sprechen wir später einmal, wenn wir beide ruhiger geworden sind, Vater“, sagte er so gelassen wie möglich.

Wieder wendete er sich zum Weiterstreiten. Aber diesmal spürte er sich mit hartem Rucke vom Vater bei der Schulter gebadt.

„Dageblieben!“ leuchtete der Rancher mit unheimlich verzerrten Rienen und bedrohlich flodernden Blicken. „Wenn ich von meinem Fleisch und Blut Gehorsam heiße, so hat's damit keine Zeit, sondern es wird augenblicklich gehorcht, verstanden? ... Auf der Stelle versprichst du mir's, daß es mit dir und jenem Frauenzimmer aus ist!“

„Niemals, Vater. Die Kate Lou wird mein Weib, so gewiß wir zwei eben einander lebend gegenüberstehen.“

Auch Floyds Stimme klang so spröde wie Stahl und er senkte die Augen nicht länger vor seines Vaters jornsprühenden Blicken. Mit zusammengedrückten Lippen ließ er es über sich ergehen, daß der Rasende ihn bei der Brust packte und zu schütteln versuchte.

„Onkel — um Himmels willen! Floyd, so gib doch nach!“ schluchzte die Blondine und kam in Windeseile vom Hause auf die beiden zugerannt.

„So gebt doch Frieden — Onkel — Floyd —“ Aber keiner der beiden Männer hörte auf sie. Ihre Blide brannten ineinander, keine Wimper des Sohnes

feren gefallenen Helden ist eine Quelle der Liebe für Land und Wall.

Das rumänische Parlament unterbroch plötzlich seine Sitzungen, anscheinend, weil es sich in Jassy nicht mehr sicher fühlt.

Bratiannus und Tafe Jonesens „Rechtfertigung“.

Dr. Stockholm, 17. Jan. (ab.) Im rumänischen Parlament suchte Bratiannus seine Kriegspolitik zu rechtfertigen. Er sagte: Das Koalitionsministerium hat nicht die Aufgabe, meine Verantwortlichkeit zu erleichtern. Unsere Armee ist vor dem verzweifeltsten Feind zusammengebrochen, der besser bewaffnet ist als unsere sämtlichen Verbündeten; darin beruht Deutschlands Überlegenheit.

Der Widerhall des kaiserlichen Aufrufes.

W. T. B. Köln, 17. Jan. Auf das Telegramm der Kölner Handelskammer an den Kaiser ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Für das begeisterte Gelöbniß der Treue und Opferwilligkeit bis zum Tode in dem für den Bestand und die Zukunft des Deutschen Reiches entscheidenden Kampf mit unseren Feinden sage ich der Handelskammer und den in ihr vereinigten Kreisen von Industrie, Handel und Gewerbe, der teureren rheinischen Metropole herzlichen Dank.“

Die Stadt Mainz an den Kaiser.

W. T. B. Mainz, 17. Jan. (Drahtbericht.) Das nachstehende Telegramm ist heute von der hiesigen Bürgermeisterei abgesandt worden: An des deutschen Kaisers Majestät! Euer Kaiserlichen Majestät Kundgebung an das deutsche Volk vom 12. Januar hat in allen deutschen Herzen mächtigen Widerhall gefunden.

Unsere Faustfänger als Mittel zur Wiedererlangung unserer Kolonien.

Berlin, 17. Jan. (ab.) In einer Kölner Zentrumsversammlung erklärte, wie verschiedene Blätter melden, ein Abgeordneter, unsere Faustfänger mühten so lange in unserer Hand zu bleiben, bis der letzte Rest unserer Kolonien zurückgegeben sei.

Der Tagesbericht vom 17. Januar.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 17. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Festigkeit zu. Im Sperrbogen wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen bei Le Sars. Wedecourt und westlich Personne brachten 27 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

Nach wirkungsvoller Sprengung auf der Combreshöhe drangen hannoversche Infanterie und Bioniere in die feindliche Stellung ein und lehrten nach Überwältigung der Grabenbesatzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach heftigem Artilleriefeuer erfolgten russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich Smorgon, die abgeschlagen sind. In schmaler Front eingebrungener Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld.

Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpaten hielten Stoßtrupps deutscher Jäger im Gaman (nördlich der Goldenen Bistritz) mehrere Russen und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Zwischen Casinu- und Sufita-Tal setzten die Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen erstrittenen Höhenstellungen mit starken Massen erbittert fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen Fuß zu fassen. In allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radensen.

In der Sumpfsiederung zwischen Braila und Galatz sind vorgeschobene türkische Postierungen bei Badeni vor überlegenen feindlichen Kräften beschlagnahmt auf die eigene Sicherungslinie zurückgenommen.

Gegen La Buzza vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Halten gezwungen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Trotzdem ungünstige Witterungsverhältnisse die Flugsichtigkeit im Monat Dezember erheblich einschränkten, gelang es unseren Fliegern und Jagdabweichern, dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen.

Wir verloren 17 Flugzeuge, aber unsere Gegner bühten 66 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampf 48, durch Abschuss von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 2. Hiervon sind in unserem Besitz 22, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 44 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 17. Jan. (Drahtbericht.) Amtlich v Lautet vom 17. Januar, mittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radensen.

Bei Badeni wurden verschiedene osmanische Postierungen vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Sicherungslinie zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen etwa 2 Kilometer westlich von Badeni kam in unserem Sperrfeuer zum Stehen.

hat keine Gemeinschaft mehr mit mir! Fort mit dir — aus meinen Augen!

Mit einem jammernden Aufschrei hatte das Mädchen die ihrem Vetter zugefügte Mißhandlung gesehen. Sie drängte sich mit ausgebreiteten Armen zwischen die beiden, aber der in ihr lebende Schrecken war zu gewaltig, als daß sie einen Ton von sich zu geben vermocht hätte.

Nicht der Schlag, so kraftvoll er auch von des Vaters starker Faust geführt worden war, hatte den jungen Riesen zu betäuben vermocht. Die bloße Vorstellung, daß der alte Mann, dessen züchtigende Hand er kaum in früher Kindheit hatte spüren müssen, sich an ihm, dem erwachsenen Manne, vergrämen konnte, machte ihn erstarrten.

„Du bist mir Trost — sagst mir den Sohnesgehoram auf, du —“ Vater, sag kein Wort, das du nie mehr ungesprochen machen könntest!“ stammelt: Floyd und hob abwehrend die Hände.

„Du wagst mir zu drohen — du —“ kreischte der Alte. „Zum letztenmal — willst du gehorchen?“

„In allen Stücken, Vater — aber meinem Mädchel bleibe ich treu — und mühte ich darum auch dich und die Heimat aufzugeben!“

Da zuckte die hochgeredete Faust des alten Mannes nieder und traf den Sohn so hart in das Gesicht, daß er einen Schritt zurücktaumelte und fast in die Knie brach.

„Nimm das zum Lohn — und fort mit dir — fort, sage ich!“ schrie die der Rancher in seiner alle Dämme überschreitenden Wut. „Ein Sohn, der seines Vaters Gebot verachtet, ist nicht länger mein —“

„Schlag zu, Onkel! Nicht mich triffst du, die dir gegenüber so wehrlos ist, wie Floyd, du schlägst dich nur selbst“, leuchtete sie. Dann brach der Jammer in ihr wieder durch. „Wie konntest du ihm das antun! Er war dir immer ein guter Sohn!“ (Fortsetzung folgt.)

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Zwischen dem Casinu und Suzita-Tal gingen die Russen und Rumänen mit starken Kräften zum Angriff über. Es gelang dem Feind, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er an den übrigen Frontteilen reglos abgewiesen wurde.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Bei den R. und A. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche und im Wippachtal lebte die Artillerietätigkeit wieder auf.

Südbösischer Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg gegen England.

Wichtige Besprechungen in London.

Dr. Amsterdam, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Amtlich wird aus London gemeldet: Lloyd George sowie der Minister des Kriegs hatten am Montag und Dienstag wichtige Besprechungen mit General Rivelle und Feldmarschall Haig. Eine weitere Meldung besagt, daß der König den Vorkämpfer Cambon, General Rivelle und dessen Adjutanten in Audienz empfing.

W. T.-B. London, 16. Jan. Königin Alexandra empfing heute den Vorkämpfer Cambon und General Rivelle.

Tod eines englischen Generals.

Der englische Brigadegeneral Dunn, der am 8. Dec. an der Somme schwer verwundet worden war, ist jetzt in London seinen Verletzungen erlegen. Dunn hat ein Alter von 59 Jahren erreicht und zuletzt eine Division befehligt.

Der Lebensmittelmangel in England.

W. T.-B. London, 16. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Untersuchung der Kommission für Lebensmittel und Brennstoffe in Cardiff hat ergeben, daß neutrale Schiffe trotz des in England herrschenden Lebensmittelmangels verhältnismäßig große Vorräte einnehmen. Die Kommission fordert nun die Aufstellung eines Lebensmittelkontrollrats in jedem Hafen und verlangt weiter, daß die neutralen Schiffe Listen der an Bord befindlichen Vorräte vorlegen und von den britischen Behörden Bestimmungen für die einzuschmehenden Höchstsummen an Vorräten erlassen werden.

Nahrungsmittelkrawalle in einer englischen Stadt.

Dr. Amsterdam, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Nach einem Bericht des „Daily Chronicle“ fanden auf dem Markt von Warphort am Samstagmorgen Nahrungsmittelkrawalle statt. In großen Trüppchen zogen Frauen zum Markt und erklärten, daß sie nicht mehr als einen Schilling für ein Stone (14 englische Pfund) Kartoffeln zahlen würden. Die Verkäufer verlangten jedoch das Doppelte und ein allgemeiner Tumult brach aus. Die Verkaufsstände wurden gestürmt. Die Kartoffelknappheit und die damit verbundene Preissteigerung scheinen in England allgemein zu sein. Besonders hart werden die ärmeren Klassen getroffen. Aber es werden Anstrengungen gemacht, um im Frühjahr so viel Land wie möglich zu bestellen. Der König hat einen Teil seiner Besitzungen in Norfolk für diesen Zweck hergegeben und der Herzog von Abercon will einen Teil seiner Blumengärten für Gemüsebau ausnützen.

Die Lage im Westen.

Wachsende Mißstimmung gegen Briand.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 17. Jan. (2b.) Derce beginnt heute seinen Zeitartikel mit der Feststellung, er höre aus erster Quelle, daß in den Wandelgängen der Kammer ein böser Wind gegen Briand weht, weil er diplomatisch gegenüber dem König Konstantin eine Niederlage erlitten habe. Während gleichzeitig die Zensur mit unerhörter Willkür wüthet, ver-

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.

Die Kämpfe an der Riga-Front.

II. Das Gefecht bei Mangel.

Mitau, Anfang Januar 1917.

Inzwischen waren ein Gardebataillon und andere Kräfte, zum Teil mit Kraftwagenkolonnen, nach vorn gebracht und zu beiden Seiten der Straße Dikup-Mangel angehebt worden. Bei hellem Mondlicht geriet man in Waldgefecht Mann gegen Mann auf 20 Schritt. Die Russen gingen stürmisch mit hervorragender Entschlossenheit vor. Der Wald bei Elangal zeigt, wie gut sie schossen, er liegt dicht voll russischer Leichen. Um 7 Uhr waren die Brustwehren erreicht. Die Russen suchten sich zu halten. Es kam zum Nahkampf mit Bajonett und Handgranaten. Ein Teil der Russen ergab sich, der Rest versuchte, über die Waldböschung hinter den Stellungen, den dichten Wald jenseits der Richtung, zu entkommen. Maschinengewehre und Schützen schossen die Flüchtenden auf der weisbleichenden Höhe zusammen. Die meisten fielen noch im Hindernis, die anderen auf dem freien Feld dahinter. Eine Kette von Toten liegt bis zum jenseitigen Waldrand. Am 8. Januar wurde die Einbruchsstelle nordöstlich Mangel eingeengt. Die Russen verstärkten ihre Artillerie und beschossen natürlich besonders heftig den Rand der Einbruchsstelle. Die nördlichen Anschlagstruppen schlugen alle Angriffe ab und suchten sich gegen Süden abzuschließen. So kamte am Abend des 8. ein deutscher Erfolg gebucht werden: 1300 Gefangene, darunter 18 Offiziere, mehrere Maschinengewehre waren eingebracht worden. Bis auf eine kleine Delle war die Stellung wieder geschlossen, die russischen blutigen Verluste waren ungeheuer. Freilich, die deutschen Truppen hatten in diesem Gefecht bei Mangel auch ihre Kraft angepannt, und der Russe war an Stellen weit überlegen.

Am 6., morgens, fuhr ich über Dikup zu den wiedergewonnenen Stellungen bei Mangel. Tief verschneiter

schern „Libre Parole“, der „Radikal“ und „Sonneil Rouge“, die Majorität der Kammer und des Senats seien entlassen. Briand bei erster Gelegenheit wegzufügen.

Der Mannschafsmangel in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 16. Jan. Voriser Blättern zufolge ist beobachtet, alle untauglich befundenen Mannschaften der Jahresklassen 1917 bis 1906 sowie Zurückgestellten mit Ausnahme der infolge Kriegsverwundungen untauglich erklärten neu auszumustern. Der entsprechende Gesetzesantrag wird heute der Kammer vorgelegt werden.

Ein französischer Verwundetenzug verunglückt.

Dr. Genf, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Pangelhafter Verletzung wird ein schweres Eisenbahnunglück zwischen Le Havre und Paris zugeschrieben. Es erfolgte dort ein Zusammenstoß zweier Züge in der dritten Morgenstunde. Die Angabe der Zahl der Toten, die unter den Trümmern von 17 Waggons eines Verwundetenzugs hervorgeholt wurden, verhindert die Zensur. Man weiß nur, daß die Mehrzahl davon englische Offiziere und Ingenieure waren. Fünf mit Pferden voll beladene Waggons wurden vollständig zermalmt.

Ein Griechenkampf in Paris.

Am Schluß des in der Pariser griechischen Kirche zu Ehren des Salonier Triumvirats veranstalteten Sonntagsgottesdienstes machte eine Anzahl Königstreuer Griechen eine Gegenkundgebung. Auf die Rufe der Benizeliten: „Es lebe Benizelos! Hoch Frankreich!“ erwiderte ein Königstreuer Grieche mit Hoderufen auf König Konstantin. Es kam zu einem furchtbaren Tumult; der erwähnte Grieche wurde schrecklich mißhandelt, so daß er in ernstem Zustand aus der Kirche getragen werden mußte.

Der Krieg gegen Italien.

Seranzziehung der Militärpflichtigen aus italienischen Lazaretten.

20 000 Rekonvaleszenten zur Auffüllung der Front! W. T.-B. Bern, 16. Jan. „Giornale d'Italia“ meldet, das Kriegsministerium habe beschlossen, aus den Lazaretten diejenigen Militärpflichtigen zurückzuführen, deren Dienst von Frauen besorgt werden könne. Auf diese Weise hoffe man, mindestens 20 000 Mann zu bekommen und sie im Bereich der Kriegszone zu verwenden.

Zwangs-„Ankauf“ des österreichisch-ungarischen Botschaftspalais durch den Staat.

W. T.-B. Bern, 17. Jan. (Drahtbericht.) Die italienische Regierung hat ihr Vorkaufsrecht auf den Palazzo Chigi, der bis zum Kriegsausbruch der österreichisch-ungarischen Botschaft war, ausgeübt. Die Regierung, die 4 Millionen Lire als Kaufpreis festsetzte, hat sich bereits endgültig in den Besitz des Palastes gesetzt.

Die Ereignisse in Griechenland.

Griechenlands Unterwerfung gegenüber den neuesten Ententeforderungen.

W. T.-B. Bern, 17. Jan. (Drahtbericht.) Wie dem „Secolo“ aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Regierung den Vertretern der Entente eine Ergänzungsnote überreicht, durch die das Ultimatum vollständig angenommen wird. Die Ausführung der Ententeforderungen soll sofort beginnen.

Ausstoßung venezianischer Offiziere aus dem griechischen Heer.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht. 2b.) „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki: Das Athener Kabinett verfügte die Ausstoßung aller Offiziere, welche sich Benizelos anschlossen, aus dem Heere. Die Diplomatie der Entente verweilt noch beständig auf den Kriegsschiffen im Hafen von Piräus. Nur der englische Gesandte korrespondierte mit London. Die Lage gilt als verworren.

Tannenwald. Nach dem großen Betrieb der Anfahrtsstraße, auf der Schritten hinter Schritten fuhr und die großen Lastautos ratterten, kommt die Waldstraße vor Stengel wie ein heimliches, verlassenes Waldstück einem vor. Da liegen die ersten Gänge am Weg, die ersten russischen Leiden; sie liegen bald dicht im Waldgelände und dichter in dem schmalen Graben zur Linken der Straße. Einer der vielen Totenwege. Da liegt ein junger Russe, noch im Anschlag stehend, gegen eine Brücke gekniet, der Kopf ist noch gerade, als sähe er zum Feind. Von Norden her schallt Artillerielärm durch die Äste kalte Luft. Näher zur Stellung liegen deutsche Leute. Sanitätsmannschaften arbeiten ihre schwere, traurige Arbeit. In der Stellung sieht es wüst aus. Wie die Russen es fertig bekommen, in so kurzer Zeit diesen ungläublichen Schmutz und Unrat zurückzulassen, ist ihr Geheimnis. Die neue Befehlsung ist beim Aufräumen. Sie haben doch nun in schwerem Nachgefecht gestanden, diese jungen Gardisten. Aber sie sind doch recht guter Dinge für die Umstände. „Wir haben es eben geschafft.“ Außerdem, hier ist's augenblicklich herrlich. Die dicke Luft fängt erst etwas weiter nördlich an. „Wie war's denn?“ frage ich einen Gefreiten aus der Altmark. Das feste, frische Gesicht, altmärkisches Bauerngesicht, juchzt auf: „Wir griffen an und schmissen sie durch den Wald. 20 Meter Büchsenlicht.“ Dann wird das Gesicht ernst: „Schwere Nacht, verdammt, schwere Nacht.“

Von einem Maschinengewehrstand kann man in das Berggelände sehen. Da liegen die Russen in dichten Pöden. Ein Maschinengewehr dazwischen. Vorn bewegen sich noch ein paar Verwundete und werden unruhig, wenn der Kanonendonner zur Linken anschwillt: „Wir holen sie heute nacht“, sagt der Posten neben mir. „Jetzt geht's ja nicht.“ Unaufhörlich peitschen Infanterieschüsse durch die Luft. Die Russen würden das dornige Werk an ihren eigenen Landkneuten jezt nicht dulden. Zuweilen kommen gräßliche Schreie aus der Richtung.

Wir gehen weiter nach links. Es ist richtig, hier ist die Luft. Dicht neben der Einbruchsstelle bauen die russischen Granaten ziemlich lebhaft in den Wald. Eine Witzle fällt hin-

Der Krieg der Türkei. Die amtlichen türkischen Berichte.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Jan. Amtlicher Heeresbericht.

An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel werfen wir an zwei Stellen feindliche Angriffe zurück.

An der rumänischen Front wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff ab. Sie nahmen ferner Sabeni im Sturm trotz heftigen feindlichen Feuers.

Kein bedeutendes Ereignis an den anderen Fronten.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Jan. Amtlicher Heeresbericht vom 16. Januar.

Auf keiner Front wichtige Ereignisse.

Der stellvertretende osmanische Oberbefehlshaber.

Türkische Genugung über die persische Hilfe.

Dr. Dien, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Aus Konstantinopel wird der „Politischen Korrespondenz“ gemeldet: Die Nachricht, daß eine sehr große Anzahl Perser, 200 000 Mann, sich entschlossen haben, an türkischer Seite für die Verdrängung der Russen vom persischen Boden zu kämpfen, hat die lebhafteste Zustimmung aller in der Türkei lebenden Perser hervorgerufen. Auch unter ihnen haben sich alle Befehlshaber ins türkische Heer eingestellt. Der Kriegsminister verfügte, daß alle persischen Freiwilligen von 18 bis 25 Jahren an die persische Front zu bringen seien.

Friedenswünsche des griechischen Gesandten in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Jan. (Drahtbericht.) Bei dem Neujahrsempfang der griechischen Kolonie sprach der griechische Gesandte Kallergis den Wunsch aus, daß in dem beginnenden Jahre der Friede wiederhergestellt werden möge, dessen auch die Neutralen bedürften, insbesondere die schwächeren, wie die Ereignisse in Griechenland bewiesen. Der Gesandte drückte schließlich die Hoffnung aus, die Selbstverleugnung des großen Königs werde zur Wiederherstellung der normalen Lage beitragen.

Die Neutralen. Das deutsch-norwegische Verhältnis.

Unbedingte Neutralität der Wunsch aller Norweger.

W. T.-B. Christiania, 15. Jan. „Tidenstegn“ nimmt in einem Leitartikel Stellung zu dem Telegramm ihres Berliner Korrespondenten aus autoritativer Quelle über das deutsch-norwegische Verhältnis, das neuerlich beweise, wie nahe Norwegen sich am Rande des Weltweibels befinde. Wenn aber Deutschland eine volle Neutralität wünsche, dürften auch die entstandenen Gegenstände ausgeglichen werden können. Denn kein Norweger wünsche eine andere Politik als unbedingte Neutralität nach allen Seiten, die Norwegen auch seit Kriegsbeginn befolgte. Deshalb würde es auswärts nützen, gegenüber einer Partei Vergeltungsmassregeln anzuwenden, wie sie „Verdensgang“ gegen England empfohlen habe. Ebenso hoffe man, daß die Regierung auch das dauerliche Verhältnis zu England befriedigend auflösen könne. Alles beruhe darauf, daß man im Einklang mit der ersten Lage einmütig handle.

Norwegische Repressalien gegen England?

W. T.-B. Aspenhagen, 16. Jan. Der Korrespondent von „Berlingske Tidende“ berichtet aus Christiania: Die bisherigen Pressemeldungen über norwegische Repressalien gegenüber England wegen des Kohlenausfuhrverbots sind nur Vermutungen. Wenn dagegen England an dem Ausfuhrverbot englischer Kohle nach Norwegen festhalten sollte, könnte Norwegen gezwungen werden, seine Ausfuhr dorthin zu leiten, von wo es hoffen kann, Kohlen zu erhalten, oder diejenigen Verkehrslinien stark einzuschränken, die bedeutende Kohlenmengen erfordern, darunter die Bergbahn und die Postdampferlinie nach Newcastle, die beide für die englische Verbindung nach dem Osten außerordentlich wichtig sind.

ter uns über die Brustwehr. Trüben am anderen Rand der Waldhöhe hinter den dichten braungrauen Zweigen der Gebüsche jähren fast unbeweglich braune Schatten.

Es wird rasch dunkler. Man bereitet sich vor, die Ruhe ein Stück zu verkettern. Die Artillerie nimmt zu. Der Wind kommt hoch. Tiefe, schwere Schatten liegen jetzt im Wald.

Auf dem Rückweg treffen wir einen Mann mit zwei Russen. „Die wimmeln sich so an uns ran. Du sollst sie wenigstens das Maschinengewehr weiterbringen.“ Der eine Russe, ein hinnenhafter Schwirer, trägt ein russisches Kavallerie-Maschinengewehr über der Schulter. Er grinst über das ganze Gesicht. „Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann“, sagte einer der Umstehenden. Der Russe trat mit dem Gewehr und Ladestreifen weiter.

Die Kälte nimmt zu. Der Schnee schimmert blauweiß durch den Wald. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Kleine Chronik.

Silbende Kunst und Musik. Die Werke von Franz Liszt sind am 1. Januar 1917 frei geworden. Es war zu erwarten, daß sich die großen Editions-Firmen das Erlöschen der Schutzfrist dieses Meisters zunutze machen werden, um neue billige Ausgaben zu bringen. Als erster Verlag, der eine sorgfältig ausgewählte, gediegene, billige Liszt-Ausgabe bietet, ist die Universal-Edition (Wien-Leipzig) zu nennen. Diese hat Hrn. Friedmann mit der Herausgabe betraut, der in den letzten Jahren sowohl als Schöpfer als auch nachschaffender Meister sich großen Ansehens erfreut. Friedmann hat seine Aufgabe in glänzender Weise gelöst, so daß die neue billige Liszt-Ausgabe der Universal-Edition (in vier Prachtbänden oder in zwölf Heften) als musterhaft und beispielhaft genannt werden kann. — Felix Weingartner hat Goethes „Faust“ in beiden Teilen einer Neuauflage unterzogen. Weingartner hat auch die Faustmusik komponiert und wird den musikalischen Teil der Uraufführung beider Faustteile, die am 27. und 30. Januar im Chemnitzer Stadttheater stattfinden, persönlich dirigieren.

Die Eröffnung des schwedischen Parlaments

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 17. Jan. (Ab.) Die Eröffnung der beiden schwedischen Kammern im königlichen Schloß war von besonderem Ernst getragen. Die Thronrede des Königs fand in der Öffentlichkeit die aufmerksamste Aufnahme. Besonders erregten die Worte über die Wiederaufnahme der Alandsfrage und die Zusicherung, daß bei den Londoner Verhandlungen keine Interessen des Landes geopfert würden, allgemeines lebhaftes Interesse. Wenn es sich bei den Worten des Königs im Reichstag, in der er die Wahrung schwedischer Lebensinteressen anerkannte, um keine leeren Worte handelt und man die Thronrede mehr als eine bemerkenswerte Willensäußerung handelt.

S. Stockholm, 17. Jan. (Ab.) Die bei der heutigen Reichstagsöffnung verlesene Thronrede hat in hiesigen weitesten Kreisen einen tiefen Eindruck gemacht. Die kraftvolle Mahnung, die Augen nicht vor der ersten Lage zu verschließen, und die weitere Betonung, daß Freiheit und Selbstbestimmungsrecht des Reiches zu sichern seien und daß man auf eine fortgesetzte Verteidigungsbereitschaft bedacht sein müßte, spricht eine nur zu berechtigte Sprache. „Astonbladet“ meint, es könnten für Schweden noch Prüfungen kommen, gegen deren Wucht die gegenwärtigen Schwierigkeiten nur als sehr leicht bezeichnet werden könnten. — „Nya Dagbladet“ greift aus der Thronrede den Passus über die Alandsfrage heraus. Bei dieser Gelegenheit erklärt das Blatt, nach seinen Informationen habe zwar die schwedische Regierung seinerzeit eine Anfrage an Rußland über die Alandsbefestigungen gerichtet, aber bis heute noch keine Antwort auf ihre Anfrage aus Petersburg erhalten. Auch außerhalb Schwedens wird jeherman die erste Stimmung, die aus der heutigen Thronrede herausleuchtet mit Genugtuung begrüßen. Sie wird der Entente zeigen, daß es Neutrale gibt, die keineswegs gewillt sind, sich zu jedem Preis unter das Ententejoch zu beugen.

Die feste Neutralität Spaniens.

W. T.-B. Bern, 17. Jan. (Drahtbericht.) Spanier melden aus Madrid, daß gestern nachmittags im Ministerium des Äußeren eine lange Besprechung zwischen Romanones, dem Minister des Äußeren und dem österreichisch-ungarischen Botschafter stattgefunden habe. Nachher sei folgende amtliche Note veröffentlicht worden: Man hat allen Grund zu der Annahme, daß in Folge der heutigen Konferenz alle in Umlauf gebrachten Gerüchte bezüglich unwahrscheinlicher Forderungen und angeblicher fremder Einmischung in unsere innere Politik zum Schweigen gebracht werden.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt noch ungelöst.

Abberufung des Generals Pershing aus Mexiko? W. T.-B. New York, 18. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der amerikanisch-mexikanische Konflikt gelang es nicht, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Sie wurde deshalb aufgeschoben. Trotzdem rieten amerikanische Mitglieder Wilson, den Botschafter Fletcher nach der Stadt Mexiko zurückzuschicken und die Expedition unter dem Befehl des Generals Pershing aus Mexiko abzuberufen.

Admiral Dewey †.

W. T.-B. London, 17. Jan. Reuter meldet aus Washington: Admiral Dewey ist gestorben. (Dewey ist bei uns bekannt und zwar nicht sehr vorteilhaft, durch den deutsch-amerikanischen Zwischenfall vor Manila anlässlich des spanisch-amerikanischen Krieges.)

Deutsches Reich.

50. Geburtstag des Generals von Below.

General Otto v. Below, einer der hervorragendsten Heerführer dieses Krieges, der sich erst jüngst im mazedonischen Feldzug in ungewöhnlicher Weise durch persönliche Eingreifen an der Spitze deutscher Jäger die Bewunderung ganz Deutschlands erworben hat, kann heute, am 18. Januar, seinen 50. Geburtstag feiern. Als der Sohn des späteren Kommandanten von Posen, des Generalleutnants v. Below, begann er am 15. April 1876 in unserem Wiesbadener Füsilier-Regiment Nr. 80 (v. Bergdorff) seine Offizierslaufbahn, auf der er sich unverwundlichen Lorbeer holen sollte. Nach Kriegsausbruch wurde er mit der Führung eines Reserve-Armeekorps im Osten betraut. An den gewaltigen Schlagen, die Hindenburg den Russen versetzte, war Otto v. Below immer beteiligt. An der Schlacht bei Tannenberg hatte er ebenso rühmreichen Anteil wie an der Winterschlacht in Masuren, in der die 10. russische Armee vernichtet wurde. Hier führte er, wie wir aus der rühmenden Anerkennung im Generalkriegsbericht, die er seitdem öfter erleben, erfahren, die 8. Armee. Als dann Ende April 1915 unsere gewaltige Offensive im Osten einsetzte, war Otto v. Below der Befehlshaber unserer in Rußland siegreich vorgehenden Truppen. Schon vorher hatte er vom Kaiser den höchsten Tapferkeitsorden, Pour le mérite, erhalten. Noch der wenigen Wochen nahm unsere Oberste Heeresleitung Gelegenheit, eine neue Auszeichnung des Generals v. Below im Heeresbericht zu erwähnen. General v. Below hatte inzwischen ein Kommando auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz übernommen. Hier hatten unsere Feinde um die Mitte November eine starke Entlastungsoffensive für Rumänien begonnen, zumal sie in großer Übermacht waren. Aber eine dieser Kampfhandlungen sollte unsere Oberste Heeresleitung folgendes mit: „Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. Der Oberbefehlshaber, General der Inf. Otto v. Below, im Brennpunkt des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück. Seine Majestät der Kaiser ernannte Führer und Truppen durch Ernennung des verdienten Generals zum Chef des Jägerbataillons.“ Ein ungewöhnliches Vorkommnis, das nicht nur den Heerführer, sondern auch den Soldaten ehrt.

Die Berliner Zusammenkunft der Parlamentsvertreter des Vierbundes.

Br. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Präsidenten der österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Volksvertretungen treffen am Freitag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sie vom Reichstagspräsidenten Kampff, dem Bürgermeister Dr. Reide, ferner von Vertretern der Reichs- und Staats-

behörde empfangen werden. Nach der Begrüßung im Reichstag und den Empfängen findet am Samstag eine Rundfahrt durch Berlin, eine Besichtigung ständiger Einrichtungen und eine Begrüßung im Berliner Rathaus statt, dem sich noch andere Empfänge anschließen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Aus dem Hause Nassau. Die Großherzogin von Luxemburg ist durch Erbschaft in den Besitz des Schlosses Hohenburg bei Bad Nauheim gelangt, das der vor kurzem in Romgestein im Taunus verstorbenen Großherzoginwitwe Adelsheim von Luxemburg gehörte. Die Großherzogin geleht, dort alljährlich einen mehrmonatigen Sommeraufenthalt zu nehmen. — Die Leiche des 1605 in Hohenburg verstorbenen und dort beigesetzten Großherzogs Adolf von Luxemburg, des letzten Herzogs von Nassau, wird in kurzer Zeit nach Weilburg in Nassau übergeführt, wo der Großherzog an der Seite seiner verbliebenen Gemahlin beigesetzt werden soll.

— Fleischversorgung. Dem städtischen Fleischamt ist es in dieser Woche nicht möglich, Schweinefleisch zur Verteilung zu bringen, da durch den Viehhandelsverbot keine Schweine angeliefert worden sind. Aus demselben Grund muß auch leider in dieser Woche von der Herstellung und dem Verkauf der Kriegswurst an kriegsunterstützungsberechtigte Personen abgesehen werden. — Die städtischen Fleischverkaufsläden Schulgasse 7, Beilichstraße 28 und Weihenburgerstraße 1 werden von den früheren Inhabern auf eigene Rechnung weitergeführt. Die Kundenzuteilung bleibt unverändert bestehen. Dagegen müssen für die Kunden des städtischen Fleischverkaufsladens Kerkstraße 21 bei der am nächsten Montag stattfindenden Reorganisation der Reichsfleischorte auf andere Metzger umwandeln, da der Laden künftig für die Versorgung der Militärverwundeten und Kranken in Anspruch genommen wird. Außerdem ist aus der im Angelegenheit befindlichen Bekanntmachung des Magistrats zu erfahren.

— Zum 7. Uhr-Ladenschluß. Damit Kohlen gespart werden, hat die Behörde verordnet, daß die Verkaufsläden — mit Ausnahme der für Lebensmittel — um 7 Uhr abends geschlossen werden. Wer jetzt ausgeht, um Einkäufe zu besorgen, darf aber zugleich, so schreibt man uns, auch den Bedarf an Lebensmitteln, schon um Zeit und Schuß zu sparen, und überraschend schnell hat sich das Publikum an dieser frühen Ladenschluß gewöhnt. Eine Folge davon ist, daß Kolonialwarenläden nach 7 Uhr ziemlich leer sind, so daß die Verkaufsräume von 7 bis 8 Uhr jetzt ohne Grund beleuchtet werden. Vielfältige Anfragen sowie eigene Beobachtungen haben dies bestätigt. Nachdem inzwischen die städtischen Verkaufsstellen ebenfalls um 7 Uhr schließen, ferner die Feinloibgeschäfte diesem Beispiel gefolgt sind, erscheint es nur folgerichtig, wenn die Schließung aller Geschäfte auf 7 Uhr festgelegt wird. Nur dann kann der angestrebte Zweck ganz erreicht werden.

— Geschäftsstunden der Lebensmittel-Verteilungsämter. Da die Einwohnerschaft die Lebensmittel-Verteilungsämter vorwiegend in den Stunden vormittags von 10 bis 11½ Uhr und nachmittags von 4 bis 5 Uhr aufsucht, ist es in diesen Stunden nicht immer möglich, die Abfertigung Zug um Zug vorzunehmen. Die Dienststunden sind vormittags von 9 bis 12½ Uhr und nachmittags von 3 bis 5½ Uhr festgesetzt. Es steht also diese ganze Zeit zur Verfügung. Die Einwohner sollen dies beachten, damit sie bei der Abholung der Vorkosten nicht unnötig lange warten müssen und das Lebensmittelverteilungsamt nicht unnötig erschwert wird.

— Todesfall. Gestern ist der zweite Direktor des „Vorkaufvereins“ Herr Rudolf Gehner gestorben. Herr Gehner, der auf eine beinahe 30jährige Tätigkeit im Dienst des „Vorkaufvereins“ zurückblicken konnte, war eine geachtete und infolge seiner Stellung in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Er stammte aus einer alt-nassauischen Familie; sein Vater war der bei vielen alten Wiesbadenern und Nassauern noch im besten Andenken stehende Oberappellationsgerichtsrat Gehner. Direktor Gehner, der heute seinen 70. Geburtstag hätte feiern können, starb, obwohl seit längerer Zeit leidend, doch unerwartet. Er war gerade im Begriff, ins Geschäft zu gehen, als er von einem Schlaganfall betroffen wurde, dem er alsbald erlag.

— Straßenbahnzusammenstoß. Gestern mittag stießen in der Kirchgasse zwei Wagen der Straßenbahn zusammen. Einer der Wagen entgleiste dabei und wurde halb auf den Bürgersteig geschleudert. Personen wurden nicht verletzt.

— Einen Ausschuß zur Überwachung des Lebensmittelmarktes hat die Stadt Worms gebildet. Dem Ausschuß gehören nicht etwa Fachleute, also Inhaber von Lebensmittelgeschäften usw., an, sondern man hat mit gutem Bedacht darauf gesehen, daß er sich aus geschäftlich möglichst uninteressierten Männern zusammensetzt. Arbeiter, Beamte und Lehrer, also Vertreter der Hauptverbrauchergruppen, sind seine Mitglieder.

— Die Erteilung von Rechtsauskunft über das Hilfsdienstgesetz. Bei der Durchführung des Gesetzes über den vorläufigen Hilfsdienst werden zweifellos zahlreiche Rechtsfragen aufzuwerfen. Im Interesse einer zuverlässigen Rechtsberatung über die Fragen ist das Kriegsamt mit dem Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen in Verbindung getreten. Auf Ersuchen des Kriegsamts werden der Verband und die ihm angeschlossenen Rechtsauskunftstellen die Rechtsberatung in Sachen des Hilfsdienstgesetzes übernehmen. Sie werden auch etwa auftretende Streitfälle durch gütliche Vermittlung zu schlichten suchen. Die Rechtsauskunftsstelle Wiesbaden, Dörheimer Straße 1, erteilt Auskunft über das Hilfsdienstgesetz.

— Soziales. Im Vortrag zur Vorbereitung für soziale Tätigkeit wird heute abend Herr Professor Dr. Ziegen über nützliche Anlagen und Vorzüge nützlicher Krankheiten im Kindesalter sprechen. Der Eintritt ist nur den Teilnehmern des Kurkurs gestattet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königliche Schauspiele. Abens im Jahre 1888 entstandenes, vorzügliches Bühnenwerk „John Gabriel Borkman“, welches seit dem Jahre 1909 hier nicht mehr gegeben wurde, gelangt am Freitag zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Herr Gerth, in den übrigen Rollen sind die Damen Hummel (Ella Rembeim), Erbsheim (Günild), Gehör (Romy Wilton), Reimers (Hilde), und die Herren

Leiser (Erhard), Regal (Hobal) beschäftigt. (Abonnement C, Anfang 7 Uhr.) — Die bulgarische Sopranistin Anna Todoroff vom Konoplyan Theater in Sofia, welche i. J. in Berlin gastierte, wird auch hier als „Anerkerin“ in „Aida“ am Mittwoch, den 31. d. M., auftreten. Die Sängerin wird ihre Gastpartie in bulgarischer Sprache singen. (Abonnement D.) Der Vorverkauf beginnt Sonntag.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 17. Jan. Die Hausfluchtungen haben in der letzten Zeit zahlreicher als in den vorausgegangenen Monaten stattgefunden. Der Gemeindevorstand beschloß daher, die Sammelstelle für Speck über Schmal bei Herrn Metzgermeister Jemel hierher einzurichten. Die Aufforderung an die Einwohner wird vom Gemeindevorstand im Laufe dieser Woche ergehen. — Die Nassauische Landesbank, die Hannoversche Bodencreditanstalt und die Stadtparkasse in Bitterfeld haben sich bereit erklärt, die Tilgungsraten für die von der Gemeinde ausgenommenen Darlehen auf ein weiteres Jahr auszuschieben. — Nach dem Kostenaufschlag der Landesbauinspektion sollen für die Unterhaltung der Signalwege im Gemeinbezirk Sonnenberg 4100 M. ausgebracht werden. Der Gemeindevorstand ist der Ansicht, daß ein Teil der Arbeiten noch vermieden werden kann. Deshalb soll eine entsprechende Ergrübelung an die Aufsichtsbehörde zur Abwendung kommen. — Der Antrag von mehreren Rentnern Sauerkraut und von Gemüsekonserven (Erbsen) wurde genehmigt. — Die Anträge auf Ausstellung der Ausweisarten für Heeresnacharbeiten sind sämtlich zahlreich gestellt worden. Der Gemeindevorstand will deshalb vor Fall zu Fall erklären, ob nicht die betreffenden Antragstellerinnen sich für andere Arbeiten, insbesondere landwirtschaftliche Hilfsarbeiten, eignen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

— W. Wiesbaden, 17. Jan. Heute (17.) auf der Anklagebank des Tagelöhners Nikolaus Kienitz, geboren im Jahre 1885 in einem Dörfchen bei Unterwehmerwaldkreuz, verheiratet und vorbestraft, steht wegen Amtsanmaßung, Erpressung usw. mit 3 Jahren Gefängnis. Die letztere Strafe verbißt der Mann zurzeit. Infolge hatte er seinen Wohnsitz in Biebrich. Dort ließ er eines Abends in der Nähe des Rheins auf ein junges Mädchen aus Wiesbaden, welches die letzte Fahrgelegenheit nach Wiesbaden verpaßt hatte und so genötigt war, zu Fuß heimzugehen, Kienitz stellen sich dem Mädchen als Schutzmännchen vor und notierte es durch Drohungen, sich zu verpflichten, ihm am nächsten Tage in der Nähe des Herzog-Adolf-Denkmal einen bestimmten Gelbetrag zu zahlen, um sich dadurch die Bestrafung wegen seines schändlichen Verhältnisses zu ersparen. Als Kienitz zur Inempfangnahme des Geldes an Ort und Stelle erschien, wurde er festgenommen. Die wider den Mann erhobene Anklage lautet auf Anmaßung eines öffentlichen Amtes, räuberische Erpressung auf einem öffentlichen Wege und Verübung unzüchtiger Handlungen. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Beurteilung des Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf dieselbe Zeitdauer.

Neues aus aller Welt.

Ein jahres Eisenbahnunglück in Rumänien.

W. T.-B. London, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ melden aus Clujna in Rumänien vom 7. Januar: Zweizüge mit ungefähr 2000 Personen sind ineinander geschoben. Mehrere Wagen des einen Zuges wurden vollkommen ineinandergeschoben, der andere Zug entgleiste. Die Leichen von Soldaten, Frauen und Kindern liegen auf dem Bahndamm; unter den Verwundeten befindet sich der französische Attache Marquis Dabiboy.

Handelsteil.

Vom Nahrungsmittel- und Getreidemarkt.

Der Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 9. bis 15. Januar führt aus: Auf dem Weltmarkt ist bemerkenswert, daß der Weizenpreis in Argentinien in der letzten Woche eine weitere Steigerung erfahren hat, und zwar um 21 M., er ist also auf die unerhörte Höhe von 288 M. gestiegen. Der Weizenpreis in New York betrug 341 M., der Maltertermin in Chicago 284 M., der Julitermin 260 M. und der Septembertermin 208 M. Dabei ist bei der Umrechnung der Friedenskurs zugrunde gelegt.

Die Reichsgetreidestelle hat bekanntlich in der letzten Woche darauf aufmerksam gemacht, daß die Höchstpreise für Roggen und Weizen nach dem 31. März um 15 M. für die Tonne erniedrigt werden. Nach dem 31. März darf auch in solchen Fällen der bisherige Höchstpreis nicht mehr bezahlt werden, in denen die frühere Ablieferung infolge von Umständen unmöglich war, die der Getreidebesitzer nicht vermeiden und nicht voraussehen konnte.

In Preußen ist die Anordnung ergangen, daß überall da, wo genügend Kohlrüben vorhanden sind, die Wochenkopfmenge auf 3 Pfund Kartoffeln herabgesetzt wird und daß die fortfallende Kartoffelmenge durch mindestens die doppelte Menge Kohlrüben ersetzt wird. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte macht darauf aufmerksam, daß alle Landwirte, die auf Grund ihrer Zuckerrübenlieferung Schnitzel erhalten haben, verpflichtet sind, dieselben der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zum Preise von 12 M. für den Zentner anzubieten, wenn sie dieselben nicht in ihrer eigenen Wirtschaft verwenden.

Vom 10. Januar ab ist (wie bereits berichtet) der Handel mit Saatgut von Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchten neu geregelt. Die Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger betragen bei Buchweizen 75 M. für den Doppelzentner, bei Hirse 70 M., bei Erbsen 75 M., bei Bohnen 85 M., bei Linsen 90 M., bei Ackerbohnen und Puschken 70 M. Die Festsetzung der Höchstpreise für Wicken und Lupinen als Saatgut bleibt noch vorbehalten.

Am Getreidemarkt ist das Angebot in Industriehäfen entschieden stärker geworden infolge der am 1. Febr. zu erwartenden Herabsetzung der Höchstpreise für Hafer. Die Mühlen aber haben ihren Bedarf zum größten Teile gedeckt und verhalten sich deshalb zurückhaltend, doch kam es immerhin zu einigen Umsätzen. Angeboten ist sofort lieferbar Ware zu 290 M. ab Mocklenburg Station, außer den bekannten Vergütungen. In Saatgetreide sind neue Angebote nicht möglich, da die Bestimmungen noch immer nicht herausgekommen sind. Sie werden dringend erwartet, damit die Versorgung rechtzeitig erfolgen kann. Das Dreschen des Klees verzögerte sich wegen der ungünstigen Witterung. Jetzt nach Eintritt winterlichen Wetters dürfte dies besser werden. Gelbklee und Wundklee sind fast garnicht angeboten. Von Schwedisch- und Weißklee ist dagegen etwas im Markte. Seradella ist reichlicher zugeführt. Recht rego ist das Interesse für Runkelrüben, die knapp werden, und ganz besonders für alle Sorten Möhren, welche teilweise schon jetzt fehlen. Die Tendenz für alle Sorten Klee- und Grassaat bleibt fest.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

3 Zimmer.
Brudenstr. 10, 1. u. 2. Et. 3-Z.-W. fof.
4 Zimmer.
Kleinstraße 8 4-Zim.-W. sofort. 116
5 Zimmer.
Mod. 5-Z.-Wohn.
6 Zimmer.
Nikolastr. 15, Erdgeschoss u. 1. Et.

Läden und Geschäftsräume.
Wöbenstr. 29, 1. u. 2. Lagerr., 40-50 qm
Kroßstraße 44, 1. 2. Part.-Zim. für Büro zu vermieten.
Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Wolffstr. 12, 2. Et., möbl. heizb. Mans.
Bismarckstr. 22, 8. L., gut möbl. Zim.

In Villa (Röhe Hauptbahnhof) möbl. Zimmer mit guter voll. Verpfleg.
Vereine Zimmer, Mansarden etc.
Schlichte Str. 16, 4. 2. gr. Mans. zum Möbelfeststellen. Angesehen vorim.
Wielgefuge
Herrschastliche Wohnung
Dame, welche von hier fortzieht, sucht für ihre Hausgenossen freundl. sonnig möbliertes Zimmer bei best. Dame zum Preise von 16-18 Mk. monatlich. Offerten unter Z. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht vor sofort ein auch zwei einfaß möbl. Zimmer und Küche.
Off. u. S. 419 an den Tagbl.-Verl.
Ziel. i. nett möbl. Zimmer mit Badgelegenh., bei kinderlosen Eltern, mögl. Alciameter. Nähe Gericht. Offert. mit Preisang. u. P. 415 an den Tagbl.-Verlag.
In sauber und reell geführtem, wohl emp. Fremdenh. sucht Herr f. läng. ruh. Z. m. gut. Verpf. Genaue Preis-Off. u. Z. 419 Tagbl.-Verlag.
Maleratelier, möbliert, mit Schlafgelegenheit, gesucht.
Raum zum Unterstellen ein. Geschäftswagens, Nähe Luisenstraße, gesucht. Offerten u. S. 418 an den Tagbl.-Verlag.
Fremdenheime
Pension Ossent Grünweg 4, nahe Kurhaus, Südzim., Hochparterre und 1. Stock frei.

Privat-Heim „Carus“
Kapellenstraße 37, 1.
bezahl. einger. Zimmer mit u. ohne Verpflegung für jede Zeitdauer.
Villa Imperator, Leberberg 10, nahe Kurhaus, eleg. Zim. m. Frühst. 2-3 Mk. mit voll. gut. Verpf. 5.50.
Langl. Dauern, beste Empf., Stralsh. Al. Wilhelmstraße 7, 2. u. ruhiges Fremdenheim für jede Zeitdauer.
Gemütliches Heim
finden Dauern. Hüfnergasse 16, 1.
Plakate:
Wohnung zu vermieten
auch mit Angabe der Zimmerzahl auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der
L. Schollenberg'schen ***
Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.
Schönes Einleg. oder Justizweine zu verkaufen Dohheim, Viebrücker Straße 53.
Al. Rehnischer (am. H. Svergsbüch.) zu verk. Kleine Kirchstraße 3, 1.
Ofen
bill. zu verk. Wolframstraße 2, S. P.
J. Hofen, b. Scheden, bl. Wäner, zu verk. Schornsteinstraße 24, 1. r.
Junger schöner Truhban
bill. zu verk. Paulbrunnentstr. 12, 1. i.
Kannarienh., St. Seifert, dr. Säng. zu verk. Wehrstraße 25, Frontid.
Koriat,
sehr antike Brosche mit Brillanten und den bourbonischen Lilien, sowie großer Herz- u. Diamant, gut erhalten, ist aus privater Hand zu verkaufen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr vormittags, Hotel Nonnenhof, Zimmer 104.
Der Herrg. Schepela zu verk. Off. u. S. 419 an den Tagbl.-Verlag.
Wenig getragenes Jadenkleid, mittelblau (Gr. 44), große Bra., bill. abzugeben. Angesehen zwischen 3 u. 5 Uhr, Kirchstraße 13, 2. links.
Neue eleg. grüne Tuchjude (46-48) zu verk. Seerodenstraße 24, 2. r.
Fuch- u. Robewaren
(mur gute Qual.) wegen Veränd. sehr billig zu verkaufen. Offerten unter N. 419 an den Tagbl.-Verlag.
Für Damenschneider.
2 Stück schwarze seid. Besatzstoffe, 8 u. 6 cm breit, sowie ein Stoffen Anzüge zu verk. Seerodenstr. 24, 2. r.
Schwarzer Anzug, Geh- u. u. dunkler Leberzieber für mittl. Fig. zu verk. Bülowstraße 9, W. 1. i.
Elegante Sportstiefel (schwarz), genau Doppell., nicht gett. (Gr. 41), f. Schül. pass. Anschaff.-Pr. 35 Mk., mit Nachh. zu vk. Kapellenstr. 5, 1.

Leinwand (Gr. 55 1/2), fast neu, D.-Schuhe (30), schm. Form, wenig gett., bill. Hermannstraße 19, 3.
2 Anzüge, 1 Paletot, Herren-Häfel für H. Fig. zu verk. An der Klingstraße 9, Part.
1 P. D.-Halbschuh (40-41), 1mal gett., zu verk. Karlsruher 4, 3.
Für Schwärzhörige
ist ein neuerer Kautschuk-Partiummischapparat m. Schalenrührer unter Kostentr. abg. Stritter, Nikolastr. 24
Zwei engl. Parkstide,
Herdessporttaschen, weit unter Wert zu verk. Albrechtstraße 21, Part.
Andreas Sandtass 1912
(Jubil.-Ausgabe), noch ganz neu, ebenso Toussaint-Langemich, Englisch, Franz., engl. u. ital. Wörter, deutsche Klostl., Schalepeares Werke, Meyers Handb.-Lexikon 1875-78 u. verk. Viebrücker Str. 10, 2. 10-11 1/2, 4-6.
R. Answahl feinst. Phot. (Kab.-H.) u. Ansticht. v. in- u. ausl. Städt. u. Bildsch. Schachb., Reiseführer, Viebrücker Str. 10, 2. 10-11 1/2, 4-6
Weiße Damast-Überzieher, fast neu, Sandbücher, Tafeldecken, Herren-Anzüge zu verk. Oranienstraße 23, Rth. 2.
Ein Duzend Kristallgläser, ein flb. Taschenuhr preiswert zu verk. Gerichtsstraße 7, 2.
Gehr. Bett
billig zu verk. Wehrstraße 88, Part., angesehen von 10 Uhr ab.
Gut erh. Bettstelle m. Patentrahmen bill. Seerodenstraße 7, Hth. 3.
Seegrasmatratze, Bettl., mit Keil, fast neu, u. eiserne Bettstelle zu vk. Rietenring 8, 3. r. vormittags.
Im Austr. Damen-Schreibstift, schm. Wäsche od. Kleiderstoffe, Röder-Cl., pol. Kleiderstoffe m. 8 Weh.-Daf. abg. Debus, Kettelbacherstr. 13, Hof 1.
Sofa u. Matratzen für 1 Bett, gebraucht, billig zu verkaufen. Röh. im Tagbl.-Verlag.
Sol. Vollerkefel, türk. Kofett, gr. Salouj. Waterloostr. 6, 2. 3-4.

Ruhbaum-Waschkommode
zu verk. Bleichstraße 41, 3. r.
Neue versenk. Singer-Nähmasch. (Schrank) s. vk. Friedrichstr. 29, 1.
Niedelstiftmaschine, Olenkirm, Olenkirm, hart. Eisenloch (1.38 L., 1 m br.), Eisenstange, Messerwappmasch. u. sonst Verch. Bismarckstr. 24, 2. r.
Stuhlstühlen billig zu verkaufen
Etwiller Straße 21, Part.
Ein gepolsterter Rinderstühlen
billig abzugeben Kerostraße 44, 1.
Schöner Radelstühlen
zu verk. Wehrstraße 45, 1. Stock.
Ein A. G. G. Gleichstrom-Motor m. Ventilator (115 V.) 0.35 PS., 2800 Umdr., abg. Berle, Taunusstr. 44, V.
Preiswert. Motor
mit Zubehör zu verk. Saurestraße, Wehrstraße 47, 1.
Neuer automatische Türschlüssel
(Mount Nr. 3) zu verkaufen Bleichstraße 32, Part.
Schnelhaus u. Ueberwintern
m. Brutenteil zu verk. Räderstr. 19.
Gändler-Verkäufe.
Verkauf Möbel jeder Art.
A. Rombow, Hermannstraße 6, 1.
Für Kleiderständer,
Damen-Schreibstift, Sofa, Trumeau-Spiegel, Waschtisch, Stuffed, Bettstelle mit Sprungrahmen, Deckbett usw. Dellmündstraße 17, Part. r.
Gaslampen, Fendel, Brenner, Pul., Glühl., Gasloch, Badew., Badhähne bill. zu verk. Krause, Wehrstr. 10.
Kaufgejuche
Ein Stamm Gähner
zu kaufen gesucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.
Sehr gut erh. Sport-Anzug
für 18 Jahre, von nur feinem Herrn zu verk. gesucht; ebenso eine Waschkommode, mögl. mit Spiegel u. weh. Genauest. Preis u. S. 221 Tagbl.-Bl.

Farb. Saffo-Anzug, gut erh., ab. m. Fig. s. f. gek. Kerostr. 4, 2.
Nieder Anaben-Garde-robe
für 7- u. 8-jähr. Jungen zu verk. gef. Jung. Wehrstraße 17, Rth. 3.
Ein guter Infanterie-Offiziersrock
gesucht. Wilhelm Meyer, Schule Rheinstr., 1. Komp., 2. Korporalsch.
Alte Bronze-Stuh-Uhr
zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 417 an den Tagbl.-Verlag.
Piano von Beamten gesucht.
Off. u. S. 396 an den Tagbl.-Verlag.
Mandoline, Gitarre u. Rither
gesucht. Off. unter S. 17 postlagernd.
Wehr. Jagdwegweh zu kaufen gesucht. Off. u. S. 221 an den Tagbl.-Verlag.
Möbel u. Auktionsmeister jeder Art
kauft Heidenreich, Krankenhaus 9.
Kaufe Möbel aller Art.
A. Rombow, Hermannstraße 6, 1.
Schnelhaus od. Ueberwintern
zu kaufen gef. Off. Postlagerl. 893.
Größerer Leiterwagen,
gut erhalten, zu verk. gef. Simmersbach, Dohheimer Straße 75, R. P.
Gut erhaltenes Pianino
für ein größeres Zimmer gesucht
Schiersteiner Straße 26, 1. links.
Saar kauft
Chr. Kopp, Zimmermannstraße 6.
Unterricht
Deutsch, Engl., Französisch.
Gründl. Unterricht erteilt Lehrerin.
Adelshofstraße 20, 3.
Französisch, Englisch
ert. abg. gebr. Lehrerin, 10 Jahre im Ausland. Adr. im Tagbl.-Verl. Kr
Ertelle französische Unterricht
in Grammatik, Konverb. u. Literatur. Off. u. S. 419 an den Tagbl.-Verlag.
Waschmaschinen
auf verschied. Systemen leicht schnell nach leichter Methode. Müller, Wehrstraße 20.

Zu 10 Stunden
lehre ich jede Dame elegante Damenkleider anfertigen; gebe auch Einzelunterricht im Haus. Offerten unter P. 416 an den Tagbl.-Verlag.
Schäffl. Empfehlungen
Gut sitzende Jadenkleider
u. Wäsen fertigt sehr gewandte Schneiderin, jetzt im Haus Tag 8 Mk. Offerten unter S. 416 an den Tagbl.-Verlag.
Möbel, Pianos, Auktionsmeister
werden repariert u. aufpoliert. Schod, Pidemaring 9, Hof.
Tapezierer-Arbeiten aller Art
werden gut ausgeführt. Roller, Schachtstraße 3, Part.
Kleinfertigen, Aufarbeiten
v. Betten, Polstermöbeln, Aufmachen v. Gardinen, sowie Tapezieren gut u. bill. Hermannstraße 13, Rth. 2.
Herrenschnitzer J. Fleißmann
empf. sich zur Rep., Rend., Reing. u. Aufbua., neue Arbeit reell u. billig. Bitte Postkarte. Wehrstraße 20.
Empfehle mich in Reparaturen,
Ausbessern u. Wägeln, auch fertige Anzüge m. billig befozt. J. Stegmeyer, Schneider, Frankenstr. 24, 3.
Damenschneider fertigt Kostüme,
garant. gut sitzend, für 25 Mk. Ang. u. E. R. 1871 postlagernd.
Wäsche
wird gut u. preiswert ausgeheftet; Säckereien jeder Art angefertigt. Adresse im Tagbl.-Verlag.
La
Wäsche zum Waschen u. Wägeln wird noch angenommen. Röh. im Tagbl.-Verlag.
Berchiedenes
Wer nimmt teil
an 3-4-Zim.-Wohnung. Offerten u. S. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.
Große gelbe deutsche Dogge,
sehr wachsam, preisw. zu verkaufen bei Frau Diet. Wehrstraße 14, 3.
2 schlacht. Stallhst. s. vk. Nordendstr. 1, Hofstr., A. Effig, Gärtin.
Neuer Jagdanzug
für mittelgroße Figur zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag.
Schönes großes Grammophon
mit 50 Platten billig zu verkaufen. Rieker, Marktstraße 10.
Für Sammler!
Verkaufungen
(Nr. 1, u. 2. N.) und viele andere wert. Schöner, Mainz, Bonifaciusplatz 7, Partier.
F26
Bisch-Kücheneinrichtung
zu verk. Webergasse 56, 1. Stock.
Gändler-Verkäufe.
Billiger Leifestoff.
Vollständige Jagdgänge u. einzelne Nummern v. deutsch u. ausländ. Leifestoffen.
Moris und Wägel, Wilhelmstraße 58.
Delgemälde, Rübinger. Stiche.
Garm, Bärenstr. 2 (Ecke Hüfnerg.).
Neue Mastafangs-Garnituren
billig zu verk. Adolfsallee 12, 1.

Prachtvolle Pelze!
solange Vorrat, jetzt bedeutend herabgesetzt!
Kein Laden, daher billigste Preise!
Fran Gök, Adelheidsstr. 35, B.
Kaufgejuche
Für Juwelen, Perlen
und Silbergegenstände
zählt Liebhaber sehr hohen Preis.
Gefl. Offerten bitte bei
Frau Luftig, Tannusstr. 25.
Delgemälde
best. modern. Meister kauft Kurgast.
Off. u. S. 419 an den Tagbl.-Verl.
Alttertumer, Möbel,
Porzellan, Kupferstiche, Miniaturen,
Silber-Gegenstände, Dosen
usw. sucht Liebhab. zu hohem Preis.
Off. u. S. 417 an den Tagbl.-Verl.
Gebrauchte
Registriertkaffe
zu kaufen event. über Kriegsdauer zu leihen gesucht.
Lebensmittelbezugsvereinigung
Wiedbaden, E. G. m. b. H.
Schwalbacher Straße 17.

Militärsachen
werden zum höchsten Preise angef.
Kofenfeld, 15 Wagemannstraße 15.
Fernsprecher 3964.
Frau Sipper
Oranienstraße 23,
Telephon 3471,
zählt reelle Preise für getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Möbel usw.
Reg. 19, U
Stummer
Telef. 3331,
zählt allerhöchste Preise f. Juwelen, Stüb., Pfandb., Teppiche, Gardinen, Federbetten, Musikinstrumente usw.
Nur D. Sipper, Riehlstr. 11,
Telephon 4878
zählt am best. wes. groß. Bek. f. getr. Herren-, Damen-, u. Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Pelze, Stüb., Möbel, Teppiche, Federn., Partie-Waren und alle ausrangierte Sachen.
Komme auch nach auswärts.
Getragene Schuhe
zählt bis 10 Mk. Bleichstraße 13.
Antike Zinngehirre
altes Mel kauft zu Höchstpreisen
P. J. Hirschen, Wagemannstraße 37.
Schlafzimmer und Küche
sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 219 an den Tagbl.-Verlag.
Gegen hohe Bezahlung
kaufe einzelne Möbelstücke, Polsterwaren, kompl. Zimmer- u. Wohn-Einrichtungen, ganze Radlässe, modern oder unmodern. Offerten u. S. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschastliche Möbel
jeder Art zu kaufen gesucht. Offert. u. N. 412 an den Tagbl.-Verlag.
Gebrauchte Haarmatratzen
gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 219 an den Tagbl.-Verlag.
Leichter Einpänner-Wagen
(2-4 Sit.) und Geschirr zu kaufen gesucht.
Rabl, Mainz, Dalbergstraße 2, 3 rechts.
F26
Herdgeschweißhaare Fb. 1.50 kauft
Heid. Feder, Bärkenf., Michelsh. 26.
Mehrere Drehbänke
und Schnellbohrmaschinen
zu f. gef. Etil. Hüfner, Friedrichstr. 10.
Leere Weinflaschen
kauft Heid.
Rahng Weinstube, Michelsh. 10.
Schaumweinkorken,
Weinkorken, Flasch u. Stanniol, Strahlhüllen, Sade, Reh u. Hasenfelle, Metalle, Lumpen u. Papier etc. werden zu höchsten Preisen angef.
Acker,
Wehrstraße 21, Hof.
Seifforken
und Weinforken, Flaschen, Sade, Metalle, Schuhe, Kleider, Hasenfelle zählt allerhöchste Preise.
Ed. Etil. Blücherstr. 6. Tel. 3164.

Sade
Hasenfelle L. D. Sipper,
Riehlstr. 11. Teleph. 4878.
Komme auch nach auswärts.
Kaufe Flaschen aller Art,
usw., Reh u. Hasenfelle
S. Sipper, Oranienstr. 23, W. 2. Tel. 3471.
Lumpen
Kapitalien-Angebote.
Hypotheken-Kap.
zur ersten Stelle bis 65 % Tage
Beamten-Darlehen
gegen Bürgschaft, bis 2000.—,
Deamte, die bereits Darlehen von mir haben, können noch weiteres Kapital erhalten.
F117
D. Aberle sen., Frankfurt a. M.
8-10000 Mark
auf 1., auch gute 2. Hyp., auszuf.
Off. u. S. 419 an den Tagbl.-Verl.
Verloren-Gejunden
Verloren Sonntagabend
Pelzboa, Stunfs
(Fuchshorn). Abzug. gegen gute
Belohnung bei Frau Major Suden,
Gartenstraße 8.
Schwarzer Berliner Pelztragen
v. Kapellenstr. bis Kurhaus verlohren.
Geg. 2 Bel. abzug. Kapellenstr. 10.

Fleischversorgung.

I. Die Städt. Fleischverkaufsläden Schulgasse 7, Weiskirchstraße 26 und Weisenburgstraße 1 werden von jetzt ab durch die früheren Inhaber auf eigene Rechnung weitergeführt, und zwar:

Schulgasse 7 von Frau Metzgermeister **Bellwinkel**, Weiskirchstraße 26 von Metzgermeister **Wagner**, Weisenburgstraße 1 von Metzgermeister **Bayer**.

Die Kundenzuweisung zu diesen Läden bleibt unverändert bestehen, jedoch sind Ummeldungen von und nach diesen Läden während der nächsten 4 Wochen gestattet. Die Fleischkarten für Militärlauber sind vom 21. Januar ab in obigen Läden ungültig.

II.

Der Städt. Fleischverkaufsladen **Neurostraße 21** dient vom 22. Januar ab zur Versorgung der Militärlauber und nimmt außerdem Kranke als Kunden an, die sich zu diesem Zwecke bei unserem Lebensmittel-Verteilungsamt umschreiben lassen können. Der Laden ist an allen Werktagen vormittags von 8—12 Uhr geöffnet.

Die bisherigen Kunden des Ladens müssen sich bei der am Montag, den 22. Januar, stattfindenden Neuverteilung der Fleischkarten auf andere Metzger ummelden. F 447

Wiesbaden, den 17. Januar 1917.

Der Magistrat.

Geschäfts-Verlegung!

Seit dem 10. d. Mts. befindet sich mein Geschäft im Laden neben meinem früheren Lokal am selbigen Eingang.

Walther Seidel

Zigarren :: Wilhelmstrasse 56.

Park-Bodega Wilhelmstrasse.

Heute Donnerstag abend von 7—10 Uhr:
**Kabeljau mit Tomatensauce,
Kartoffel und Steinpilze
Feines Ragout mit Reis.**

Bedeutendes Fabrikkontor sucht zum sofortigen Eintritt einen Beamten oder eine Beamtin für die

Registrierung.

Nur solche Personen, die ähnliche Stellungen (bei Versicherungsgeellschaften oder Banken usw.) bereits inne gehabt haben, genau und flott arbeiten, belieben Angebot mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen mit Kennwort „Registrierung“ einzureichen an

Heiser & Severin, Mainz.

Die **L. Schellenberg'sche** Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, liefert alle Drucksachen in kürzester Zeit bei mäßiger Berechnung | ♦ | Kontore im Tagblatthaus, Langgasse 21 Fernsprecher 6650/53

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 18. Januar.

22. Vorstellung. Abonnement D.

Die Schneider von Schönau.

Komische Oper in 3 Akten von Jan Brandts-Buys.

Berona Schwälble, eine reiche Witfrau in Liebenzell. Hr. Bommer

Tobias Kähle, der Schulze von Schönau. Hr. Edard

Christian Holz, Uhrmachermeister, Bürgermeister von Liebenzell. Hr. de Garmo

Kaspar Biegele, Schneider von Schönau. Hr. Scherer

Reichard Biegele, Schneider von Schönau. Hr. Haas

Balthasar Biegele, Schneider von Schönau. Hr. Kehlhopf

Florian, ein Handwerksbursche. Hr. Schubert

Wischele, Lehrlinge bei Biegele. Frau Krämer

Tonele, Lehrlinge bei Biegele. Hr. Rose

Heinele, Lehrlinge bei Biegele. Hr. Haas

Der erste Gemeindeväters von Schönau. Hr. Schäfer

Der zweite Gemeindeväters von Schönau. Hr. Bendhad

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 18. Januar.

Die Warschauer Zitadelle.

Ein Schauspiel in 5 Akten von Gabriela Zapolska.

Horn, General der Gendarmen. Hr. Heinrich Kamm

Oberst Korniloff, Chef der polnischen Abteilung. Hr. Wilhelm Chandon

Totkin, Gendarmen-Leutnant. Hr. Theodor Brühl

Rikiforoff, Kavallerie-Leutnant. Hr. Albert Jhle

Katatonoff, Hauptmann d. Hildensbrand

Strelkoff, Oberleutnant. Hr. Al. Me

Rasimir Gorski, polnischer Student. Hr. Gustav Schend

Frau Gorski, seine Mutter. Hr. E. Andree-Duwart

Martha Gorski, seine Schwester. Hr. Elsa Tillmann

Bogdanowski, Student. Hr. E. Müller

Geyer, Gorski's Freunde. Hr. S. Albers

Anna Zapolska, Gorski's Braut. Hr. Käthe Hausa

Sophie Elner, ihre Freundin. Hr. B. Spohr

Marie Elner, Freundinnen Hoffmann

Frau Koerbel, Zimmervermieterin. Hr. Magda Lüpfen

Ein Knabe, ihre Tochter. Hr. Lotte Reinhold

Ein Mädchen, Kinder. Hr. Erna Reinhold

Magdalene Bobel, alte Dienstmagd bei Koerbel. Hr. Hedwig v. Bendorf

Frau Malkowska, Besitzerin eines Nachtrestaurants. Hr. Minna Agte

Tepi, Kellnerinnen. Hr. Stella Richter

Franzi, Kellnerinnen. Hr. Else Bayer

Die Kassiererin Ellen E. v. Beauval

Der Oberkellner. Hr. Gustav Froboese

Freimann, Klavierspieler. Hr. Otto Rogi

Ein diensthabender Gendarm. Hr. Alwin Unger

Byfocji, ein alter Gendarm. Hr. D. Bugge

Erste. Hr. Lina Dörner

Zweite. Hr. Ellen E. Beauval

Dritte. Hr. Edith Wiethe

Vierte. Hr. Martha Schöder

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

U.T.

Lichtspiele

Rheinstraße 47

Vom 16. bis 18. Januar:

:: Rosa Porten ::

(Schwester v. Henny Porten)

in ihrem

unübertroffenen Lustspiel

Die Wäscher-Resi

3 Akte.

Im Gegensatz zu ihrer Schwester spielt ROSA PORTEN die derbkomische Hauptrolle und wird dieselbe sich gleich jener durch ihr lebenswürdiges Wesen und ihr ausdrucksvolles Spiel die Herzen Aller im Sturm erobern.

Lasst die Toten ruh'n.

Spannendes Schauspiel in 3 Akten.

Die Marine als Wehrmacht

Aktuell.

Ein Glückspilz.

Humoreske.

Spielzeit 3—10 Uhr.

Letzte Abendvorführung

ca. 8 1/2 Uhr.



Tannusstr. 1.

Erst-Aufführung!

der überall mit stürmisch.

Beifall aufgenommenen

Operette

Die Landstreicher.

Glänzende Wiener Posse

in 4 Akten.

Flotte Darstellung!

Ausgezeichnete Photographie!

Köstl. Situationskomik!

Auf allgemeinen Wunsch:

Dort, wo keine Gesetze.

Schauspiel aus dem Leben

der Cowboy's im wilden

Westen.

Durch die Fölz auf den

Hochschwab.

Wundervolle Naturbilder.

Fern Andra

in ihrer neuesten Meister-

schöpfung

Wenn Menschen reif zur Liebe werden

Schauspiel aus dem Leben

in 5 Akten.

Gute Musik.

Bergnügungs-Palast

Zogheimer Straße 19 :: Fernruf 813

Großstadt-Programm

vom 16.—31. Januar 1917:

Barton's

lebende farbige Kiefengemälde

in höchster Vollendung!

Rosa Bidy,

die lustige Kunstseiferin.

Gerty Gold,

die brillante Humoristin.

Ella Octavio

mit ihrer reizenden, bunten Menagerie

Affen, Hunde, Katzen, Arraras

Bestregistrierender Dressur-Akt!

Carolus, Hand Schatten-Künstler.

Züderik 2, Drahtseil-Wunder.

Olly Aliv, Tanz-Künstlerin.

Irwyn & Marj

Ausgezeichnete Nachtspiele.

4 Luiskas 4

Hervorragende Akrobat-Tänze.

A. Grill, der Wundermenschen.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Bocher

Ruf.) Sonn- und Feiertags 2 Vor-

stellungen: 3 und 7 1/4 Uhr.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Berechnetes u. größtes Lichtspielhaus

500 Sitzplätze mit Rang

und Logen.

Täglich 3 geschlossene Vorstellungen.

Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr.

Ausführungsrecht!

Professor Max Reinhardt's

altdeutsches Mysterium

Das Miratel

von Dr. Carl Vollmöller

Musik von E. Humperdinck

unter Mitwirkung eines großen

Künstler-Orchesters,

Sologesang u. Frauenchöre.

Madonna:

Frau Dr. Carmi-

Vollmöller.

Preise der Plätze: 25 Pf. Aus-

schlag auf die gewöhnlichen Preise.

Vorverkauf: Tägl. vorm. 11—1

Uhr an der Theaterkasse, Kirchg. 72.

Jugendliche haben in den Nach-

mittags-Vorstellungen bei vollem

Freien Zutritt.

Tanzer-, Tugend- und Vorzug-

karten sind heute nachmittags 6 Uhr

gültig!

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Elite-Programm

Heute 3—10 Uhr

letzter Tag:

Henny Porten

die hervorrag. Künstlerin in

Das wandernde

Light.

Ein Film-Roman (nach

Wildenbruch) in 4 Akten

aus der neuen

Serie 1916/17

Das herrliche

Thüringer Land!

Hervorragender Naturfilm!

Wanda Treumann

und Viggo Larsen

in ihrem besten Lustspiel!

Shemann's

3 Urlaub! 3

Akte

Abdienstag neuester Film

(Serie 1917) mit

Frau Dr. Maria Carmi-

Vollmöller:

„Der Letzte eines alten

Geschlechtes!“